

DER SCHREI

Eine Skulptur zum Gedenken an das Gefangenenlager ‚Lindele‘ in Biberach

Robert Schad
September 2021

„Eine Skulptur, die an die Geschehnisse im Gefangenenlager ‚Lindele‘ in Biberach erinnert, darf und soll, angesichts der Gräuel, die Hunderte von Menschen dort erlebt haben, weh tun, aufrütteln und dazu mahnen, dass so etwas nie wieder in unserer Heimat passieren darf.

Ich selbst habe diese Zeit nicht erlebt, kann das Geschehene deshalb aus heutiger Sicht nur nacherzählen in einer Sprache, die mir gegeben ist.“

FORM

Hinter einer waagrecht ausladenden, zuckenden Gitterstruktur befindet sich eine kursiv in den Raum geschriebene Stahllinie. Gemacht sind beide Formelemente aus massivem Vierkantstahl der Durchmesser 100 und 80 mm. Den Abschluss nach hinten bildet ein ca 3 Meter hoher Heckenbogen, vor dem sich die Skulptur ausbreitet. In Abstimmung mit dem Auftraggeber soll eine Schrifttafel angebracht werden die an den Grund des Gedenkens erinnert.

DEUTUNG

Die Linie ist wohl das erste und unmittelbarste bildnerische Ausdrucksmittel des Menschen überhaupt. Mit ihr schreibt und zeichnet er, beschreibt den Weg von hier nach dort. Sie beschreibt in Schaubildern den Verlauf von Börsenkursen oder Statistiken, ist aber auch Sinnbild des zeitlichen Ablaufs unserer psychischen und physischen Existenz. Als Kind bringen wir unsere Emotionen zuallererst über gekritzelte Linien zu Papier bevor wir plastisch formen.

In einer südafrikanischen Höhle haben Forscher vor Kurzem womöglich die älteste Kunst des Menschen entdeckt. Demnach zeichneten Steinzeitmenschen vor etwa 73.000 Jahren ein Strichmuster mit Ockerfarbe auf einen Stein. Dieses ist mindestens 30.000 Jahre älter als die älteste bisher gefundene Zeichenkunst des modernen Menschen und viel früher, als es dessen erste Skulpturen gab.

Unser Leben verläuft von der Geburt bis zum Tod linear. Innere Ruhe kann durch sie ebenso zum Ausdruck kommen wie Spannung und Nervosität. Auch kann unser Pulsschlag, durch die Herzspannungskurve linear sichtbar gemacht werden. Die kleinste Form der Linie ist der Punkt als linearer Moment und Einzelbaustein eines gedachten Zeitablaufs und Abschluss jeden Satzes.

Mein skulpturales Ensemble DER SCHREI, das linear in den Raum gezeichnet ist, ist Seismograph innerer Befindlichkeit und Kalligraphie des Schreckens. Es möchte kein stilles Gegenüber sein, sondern den Betrachter ins Geschehen einbeziehen, ihn auffordern, sich emotional daran zu beteiligen.

Es formuliert die Leiden der Gefangenschaft und unmenschlicher Erniedrigung:

Eine kursive Linie wird durch eine Zaunstruktur vom Betrachter getrennt, und lässt an ein emotionales notizartiges Fragment der Silhouette eines menschlichen Antlitzes denken.

Aus einer inneren Rhythmik und innerem Antrieb heraus schlägt sie Ihre heftigen Schwünge in den Raum, entlädt sich wie ein Blitz, der vom Himmel fällt, scheint wie die vertikale Welle, die alles mitzureißen droht. Wie eine diagonal in den Raum geschriebene Herzkurve vermittelt sie menschliche Aufregung und explodierende Emotion und schreibt das Leiden in den Raum.

Eine Art ‚Zaun‘ hält diese emotionale Linie räumlich gefangen. Dieser ist, in seinem zuckenden Ablauf, ebenso energetisch aufgeladen, unerbittlich und gefährlich und trennt unüberwindbar das Drinnen vom Draußen.

Leid und Verzweiflung vermitteln sich demjenigen, der dem Ort begegnet ebenso, wie Gefahr und Unbetretbarkeit.

Ein reiner Gedenkstein verhaltener Symbolik für den Ort des Geschehens wird meiner Ansicht nach dem Anspruch eines ‚DENK-MALS‘ nicht gerecht.

Meine Skulpturen sind tonnenschwer. Jegliche Bodenschwere löst sich jedoch über die Form in optischer Leichtigkeit auf.

Sie thematisieren das Körperliche: Ähnlich dem anatomischen Gliedersystem des Menschen sind sie gebaut aus der Addition gerader Teile, über deren Kontaktstellen, den Artikulationen, trotz der konstruktiven Starre, Bewegung vorstellbar wird. Zeit wird spürbar, die im Moment des Betrachtens innezuhalten und in Stahl gefroren scheint.

DER SCHREI soll bewegen, aufrütteln und mahnen. Um dieses Skulpturenensemble verstehen zu können sind keine künstlerischen Vorkenntnisse nötig, sondern die Bereitschaft zur Reflexion und aktiven Wahrnehmung.

DER SCHREI besteht aus Stahl, dem Material aus dem in der Regel Waffen, Maschinen und Baukonstruktionen gemacht werden. Eisen verbindet den Menschen mit der Natur und beflügelt seine Utopien seit er sich dieses Materials bedient: Bereits die Jäger der Eisenzeit schmiedeten daraus Waffen, mit denen sie sich verteidigten und sich ihre Nahrung sicherten.

Eisen wird durch Einsatz menschlicher Kraft und Risikobereitschaft in Form von Erz der Erde entnommen. Menschliche Intelligenz führte zur Herstellung von Stahl, dessen wichtigster Bestandteil Eisen ist, das Material, das im 19. Jahrhundert Träume Wirklichkeit werden ließ und den Grundstein der Entwicklung unserer modernen Industriegesellschaft legte.

Gustave Eiffel hätte es ohne dieses Material nie geschafft, höher und schmaler zu bauen als die Architekten der gotischen Kathedralen und große Flusstäler mit scheinbar leichten, eleganten Brückenkonstruktionen zu überspannen. Ohne Stahl gäbe es keine Verkehrsmittel und keine Waffen. Ohne Stahl wäre unsere heutige Welt eine andere.

Aus der Urkraft des Stahls heraus, die Menschen stets zu Höchstleistungen in Technik und Kunst angetrieben hat, ist dieses haptische Material meiner Ansicht nach nach wie vor in der Lage, Emotionen zu wecken und existenzielle Fragen zu stellen, denen wir uns auch in unserer von den digitalen Medien geprägten Welt stellen müssen.

MATERIAL UND TECHNIK

DER SCHREI besteht aus massivem Vierkantstahl. Unterschiedlich lange Stäbe werden miteinander verschweißt, die Schweißnähte und Stabübergänge verschliffen. Die Oberfläche wird sandgestrahlt und bleibt naturbelassen.

Die Bauteile werden auf 3 Fundamentplatten aufgeschweisst, die in ca. 30 cm unter Erdniveau auf Betonfundamente aufgeschraubt werden. Die Skulpturenteile scheinen so aus dem Boden herauszuwachsen bzw. auf ihm zu stehen.

Statische Berechnungen sind nicht nötig. Auch kann auf einen Blitzschutz verzichtet werden, Die Fundamentplatten erhalten einen Antikorrosionsanstrich.

Material: Massiver Vierkantstahl 80 und 100 mm der Materialgüte S235JR

Laufende Meter und Gewicht:

80 mm → 31 m → 1,6 t

100 mm → 30 m → 2.5 t

Gesamtgewicht mit Grundplatten: ca 4,8 t

Verbindungsknoten:

80 mm → 13 Knoten

100 mm → 19 Knoten

Dimension:

Ca 520 x 860 x 440 cm

Zur Montage benötigen wir ca 2 Arbeitstage.

Die Schweisszertifikate nach europäischer DIN Norm werden erbracht.

Die Skulptur ist absolut wetterresistent und wartungsfrei. Vandalismus wurde bislang bei meinen öffentlichen Arbeiten nicht festgestellt.

Die Skulpturen werden in Zusammenarbeit mit einem professionellen Stahlbaubetrieb hergestellt und montiert.

Die Nachwirkung und Schattenbildung auf das Gebäude sollte durch im Boden eingelassene Leuchtkörper gesteigert werden.

Ein Beleuchtungskonzept kann nach Wunsch erarbeitet werden.

Leitungsumfang: Künstlerisches Konzept, Material und Herstellung, Transport und Montage

Fundamente und Beleuchtung sollten vom Auslober übernommen werden.

Projektassistenz: Gaetan Nozet, Baume les Dames (Modell), Dipl.Ing. Martin Knörlein, Freiburg (architektonische Beratung),

Dipl.Ing. Eberhard Hausmann, Ulm (Statik)

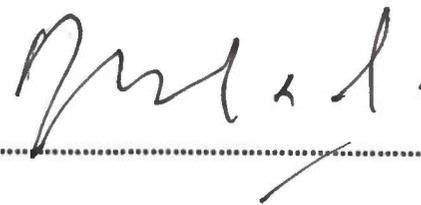
EINGEREICHTE UNTERLAGEN

Modell 1:10
Erläuterungstext
Materialprobe

URHEBERERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit der geistige Urheber meines skulpturalen Gestaltungsvorschlags ‚DER SCHREI‘ zu sein.

Robert Schad im September 2021



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Robert Schad', is written above a horizontal dotted line. The signature is fluid and cursive.

